

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Alemanne. 1931-1945 1944**

50 (20.2.1944)

Der Arbeiter erscheint...  
wöchentlich die Mangelzeitung...  
ausgegeben monatlich 1,20 RM...  
24 Rpt. Traktoren...  
24 Rpt. Traktoren...  
24 Rpt. Traktoren...



Ein Melder kommt zurück

Aus der Handlung...  
des Melder...  
PK-Adressen: Kugelbetriebe Kriwoi Rog.

### „Zuvielarbeit“

Dr. D. — In den USA...  
Autofabrik 3000 Arbeiter...  
die Entlassung zweier Arbeiter...  
zu erzwingen, die...  
Gewerkschaftsvorstand...  
„zu viel“ gearbeitet haben.

# Der Alemanne

IT DER NATIONALSOZIALISTEN OBERBADENS  
te täglich  
tung Oberbadens



Freiburg i. Br. den 20. Februar

Verlag: Der Alemanne, Verlags-  
u. Druckerei-G.m.b.H., Freiburg  
Verlagshaus: Bartholomäusstr. 14,  
Postfachnummer 1047, Post-  
schickkonto Karlsruhe 1044, An-  
zeigenschein Verlagshaus Bar-  
tholomäusstr. 14, Hauptpostämter:  
Adolf-Hitler-Str. 10, 200,  
Gerbhaldstr. 1 bis 13 Uhr  
und von 13 bis 16.45 Uhr son-  
tags bis 12 Uhr. Anzeigenschein  
10 Uhr. Dringende Terminan-  
gaben werden am besten  
verfügbare Tage vor  
entsprechend. Spätschritte  
im Anzeigenteil 40 min. im Text-  
teil 50 min. Die Anzeigen werden  
in der Reihenfolge ihrer Eingabe  
veröffentlicht. Für das Erscheinen  
an bestimmten Tagen wird keine  
Gewehr übernommen. — Buchhand-  
lung: Adolf-Hitler-Str. 10, 200,  
Postfach 1047, Freiburg i. Br.,  
Bartholomäusstr. 14, 10. Postfach  
nummer 1047. — Schriftleitungs-  
schicht: 12 Uhr. Für Anzeigen er-  
scheinende Verträge übernimmt die  
Schriftleitung v. e. l. e. Freiburg.

Sonntag-Ausgabe

## Starker Luftangriff auf London

Große und umfangreiche Schäden - Churchill kann die Lügentaktik nicht mehr durchhalten - Bezahlter Abschwächungsversuch verpufft ins Leere

Drahtbericht unserer  
Berliner Schriftleitung  
aus Berlin, den  
19. Februar.

In der Nacht zum  
Samstag hat die deut-  
sche Luftwaffe mit  
starken Kräften die  
englische Haupt-  
stadt London ange-  
griffen. Nachdem Lon-  
don bei den in den  
letzten drei Wochen  
erfolglosen Angriffen die  
Taktik einschlug,  
durch rigorose Hand-  
habung der Zensur  
jense Berichterstatter  
der in London ansä-  
ssigen Korresponden-  
ten über die Angriffe  
selbst und die dort an-  
gerichteten Schäden  
zu unterbinden, hat  
dieser neue Angriff ihm  
und seiner Regierung  
die Zunge gelöst. Zu groß  
und umfangreich sind  
die Schäden, die die  
deutschen Bomber an  
militärischen und kriegs-  
wichtigen Objekten an-  
richteten, um noch länger  
vor der eigenen Bevölke-  
rung verschweigen zu  
können. Die Londoner Be-  
völkerung steht, wie die  
erste ins Ausland ge-  
gangenen Meldungen be-  
sagen, am Samstag-  
morgen völlig im Zeichen  
des schweren Luftangriffes.  
Aus Madrid wurde  
erst noch am Freitag ge-  
meldet, daß London  
seit dem letzten deutschen  
Luftangriff am vergan-  
genen Sonntag von einer  
Art Panikstimmung er-  
griffen sei.

abgeworfen worden. Angriffe werden auch  
von verschiedenen anderen Plätzen gemel-  
det, und zwar mit dem üblichen Zusatz, daß  
„Schäden und Opfer“ eingetreten seien. Am  
Morgen habe man von allen Seiten in Lon-  
don Brände rasen sehen.

Das Deutsche Volk vermisst die Nach-  
richt von diesem Angriff deutscher Bomber  
gegen die britische Hauptstadt, angesichts  
des von Briten und Amerikanern geübten  
Luftterrors, mit tiefer Genugtuung. Gerade  
weil sowohl das Unterhaus, als auch das  
Oberhaus in den letzten Wochen in unvor-  
stellbarer zynischer Weise sich mit dem  
Luftterror gegen die Wohnviertel deutscher  
Städte beschäftigten und eine weitere an-  
geordnete Verschärfung der Angriffe gegen  
Berlin gefordert wurde, verhält das Deut-  
sche Volk nun, da den Luftpiraten geseh  
wird, daß die deutschen Bomber sehr kräftig  
zuzuschlagen verstehen, nicht in dem  
gleichen Zynismus, dem das englische Volk  
verfallen ist. Mit dem gleichen Ernst,  
mit dem es die Kämpfe in den Kämpfen im  
Osten und in Italien nimmt, vermisst es  
auch die Nachricht von dem schweren  
Luftangriff auf London.

Londonkennzeichen mehrschwe-  
gen. Reuter mußte diesmal Meldung nach  
Meldung ausgeben, und selbst Fraser sprach  
bereits dazu im englischen Nachrichten-  
dienst. Er sagte, der letzte Luftangriff sei  
der heftigste in der letzten Zeit gewesen.  
Er habe an die Zeiten der Blitzangriffe er-  
innert. Er beglückwünschte die Hörer im  
Pazifik, daß sie nicht dem direkten Angriff  
auf ihre Städte ausgesetzt seien. Selbst-  
verständlich will man von englischer Seite  
auch jetzt noch, angesichts der lodenden  
Brände in London abschwächen, aber wer  
zu lesen oder zu hören versteht, weiß, daß  
diese Taktik nicht mehr nützen wird. Lon-  
don läßt sich die Bagatelisierung sogar  
noch Geld kosten. Das, was angeblich der  
Londoner Korrespondent einer Stockholmer  
Zeitung über die letzten deutschen Luft-  
angriffe, ausgerechnet zur Zeit des neuen  
deutschen Schlages veröffentlicht, trägt  
so sehr den Stempel der Lüge im Ge-

sicht, daß die bestellte und bezahlte  
Arbeit offensichtlich ist. Diese Mätschen  
ändern nichts an Tatsachen, daß die deut-  
sche Luftwaffe der britischen Hauptstadt in  
der Nacht zum Samstag einen neuen schwe-  
ren Schlag versetzt hat, dem weitere folgen  
werden.

Begleitung hoher Offiziere war, hat sich  
durch eingehende Besichtigung auch klein-  
ster Widerstandsposten und durch die Bericht-  
erstattung der jeweiligen Stützpunktkom-  
mandanten von der Kampfkraft und Ab-  
wehrbereitschaft der normannischen Küste  
überzeugt. Besondere Aufmerksamkeiten rich-  
tete er auch auf die ausgedehnten, dichten  
Minensperren im Küstengebiet. In ein-  
gehenden Besprechungen gewann der Gene-  
ralfeldmarschall ein Bild von der Schlach-  
tkraft des Atlantikwall, auch an der äußer-  
sten Nordwestküste Frankreichs, wo er  
schließlich die Seefestung Charbourg mit  
ihren starken Verteidigungswerken be-  
sichtigte.

### Rommel in der Normandie

Berlin, 19. Februar.  
Generalfeldmarschall Rommel hat auf  
seiner Besichtigungslängs des Atlantik-  
walls in den letzten Tagen die Befesti-  
gungsanlagen in der Normandie  
besucht. Der Generalfeldmarschall, der in

### Ehrlose Gegner

Von Dr. KARL GOEBEL

Schon seit Jahrhunderten, vor allem aber  
seit dem Bestehen moderner Heere liegt es  
im soldatischen Ethos verankert, daß  
der Soldat einem ehrlich kämpfenden  
Gegner keineswegs seine Achtung  
verweigert, daß er gegebenenfalls in ihm  
und in seiner Kampfleistung sich selbst ehrt  
und damit auch die Bedeutung seines eigenen  
Kampfs hervorhebt. Der Ritter des  
Mittelalters prägte einst einem ganzen Zeital-  
ter seinen Stempel auf, und heute noch  
spricht der Soldat einer Zivilisierten Nation  
von „ritterlichem Verhalten“ und „ritter-  
lichem Kampf“, auch dann, wenn die Un-  
erbittlichkeit der militärischen Entscheidungen  
solchen Erwägungen scheinbar nur  
ungern Platz läßt.

Im Gegner den Soldaten und Kämpfer für  
ein Ideal ehrt. Es braucht nicht besonders  
hervorgehoben zu werden, daß gerade in  
der preußisch-deutschen Armee  
den Gedanken soldatischer Ritterlichkeit  
und Ehrbarkeit ein breiter Raum gewährt  
wurde. Diese soldatische Tradition ist in  
ihre als eine selbstverständliche Grund-  
haltung groß geworden, und wurde auch in  
die neue nationalsozialistische Wehrmacht  
übernommen. Man könnte es in der deut-  
schen Wehrmacht nicht mit der Ehre der  
Waffen vereinbaren, gegen einen wehrlosen  
Gegner zu kämpfen. Hinterhältigkeit und  
gemeine Rachsucht auf einem besiegten  
Feind zu üben, das würde jeder deutsche  
Soldat mit Recht voll Abscheu von sich  
weisen.

## Harte, wechselvolle Kämpfe bei Kriwoi Rog

Erneuter Abwehrsieg bei Witebsk - Einschließungsring bei Nettuno wurde vorverlegt

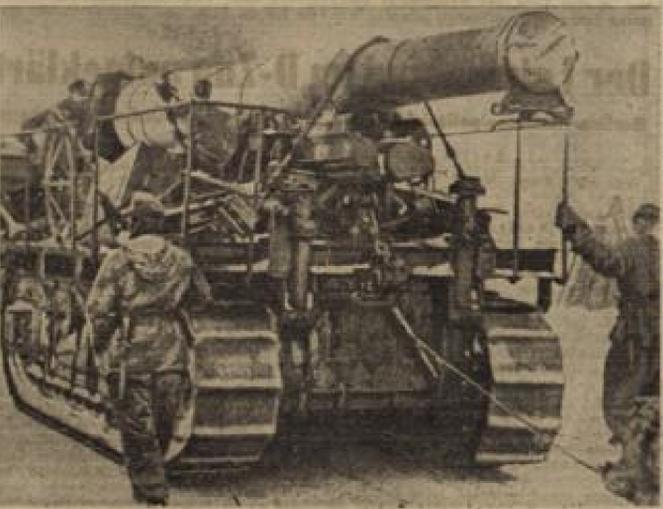
Aus dem Führerhauptquartier,  
19. Februar.  
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt  
bekannt:  
Bei Kriwoi Rog verstärkte der Feind  
seinen Druck. Seine während des ganzen  
Tages geführten Angriffe wurden in har-  
ten, wechselvollen Kämpfen ab-  
gewehrt und an verschiedenen Stellen tie-  
fere Einbrüche aufgefunden. Westlich  
Tscherkassy wurden weitere Teile der  
freikämpferischen Kampfgruppe unter Führung  
zahlreicher feindlicher Gegenangriffe  
und trotz schwieriger Geländebedingungen ab-  
gewehrt.

Zahllose Tote liegen vor unseren Stellungen.  
Der Bahnhof Cassino wechselte mehrmals  
den Besitzer und blieb endgültig in unserer  
Hand. Dort hat sich der schwerverwundete  
Fliegerführer des Grenadierregiments 21,  
Feldwebel Hoffmann, besonders ausge-  
zeichnet. Südlich des Golfes von Gasta ist  
gestern ein feindlicher Kreuzer  
nach Detonation gesunken.

Drei neue Eichenlaubträger  
Führerhauptquartier, 18. Febr.  
Der Führer verlieh das Eichenlaub zum  
Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an General  
der Artillerie Robert Martinz aus  
Garteln (Kreis Kapitz), Kommandierender  
General des XXXIX. Panzerkorps, als 308.  
Soldaten, an Leutnant Josef Schneider  
aus Rheinbreitbach, Kompanieführer in  
einem bayrischen Jägerregiment, als 309.  
Soldaten, und an Feldwebel Walter  
Möser aus Langenoblaun-Rote-Milla (Nieder-  
schlesien), Zugführer in einem Breslauer  
Jägerregiment, als 309. Soldaten der deut-  
schen Wehrmacht.

Bei Witebsk haben unsere Truppen in  
der Zeit vom 2. bis 16. Februar 1944  
dem Aansturm von über fünfzig Schützen-  
divisionen und zahlreichen Panzerverbänden  
der Bolschewisten in hartnäckigen Kämpfen  
standgehalten und damit in der zweiten aus-  
nehmend besetzten Abwehrschlacht einen er-  
neuten großen Abwehrsieg er-  
zungen. Der Feind erlitt schwerste Men-  
schen- und Materialverluste. Unsere Luft-  
waffe unterstützte die Abwehrkämpfe mit  
starken Schlägen und Jagdfliegerverbänden  
und vernichtete in Luftkämpfen und durch  
Flakartillerie 102 feindliche Flugzeuge. Zwischen  
Lima- und Peipussee sowie  
im Raum von Narwa wurden auch gestern  
von Panzern und Schlachtfliegern unter-  
stützte starke Angriffe des Feindes ab-  
geschlagen.

Im Landsknecht von Nettuno halten  
die erbitterten Kämpfe unter gewaltigen  
Artillerieeinsatz an, wobei es gelang, den  
Einschließungsring bis vier  
Kilometer südlich Aprilia vor-  
zuverlegen. Mit Panzerunterstützung  
gelöste feindliche Gegenangriffe wurden  
unter hohen Verlusten für den Gegner zu-  
rückgeschlagen. Gefangene und Beute ein-  
gebracht. Bei Cassino warf der Feind an  
Stelle der abgekämpften Amerikaner indische  
Truppen in den Kampf, die während des  
ganzen Tages gegen den Höhenblock von  
Cassino anrannten. Alle Angriffe wur-  
den zusammengeschossen, einige  
Einbrüche im Gegenstoß sofort beseitigt.



Schwerste Wunde an der südlichen Ostwand.  
Wenn diese schweren Mörser zur Behälterföhrer gegen die Sowjets aufstehen, dann wissen unsere  
Grenadiere, hier kann kein Einbruch mehr stattfinden. PK-Adressen: Kugelbetriebe Kriwoi Rog.

Es ist nun kein Zufall, daß schon im ersten  
Weltkrieg in den Herzen der west-  
lichen Alliierten bedenkliche Zeichen  
einer unsoldatischen und gemeinen Ge-  
sinnung zu erkennen waren. Ein „Bar-  
long“-Fall und ähnliche gemeine Gräu-  
eltaten der Briten erfüllten schon damals  
der stannenden und schmerzenden Welt  
einen hohen Grad feiger Genugtuung in  
einer Armee, die wie keine zweite von sich  
und ihrer Waffenohre elogenommen war.  
Auch der Abscheu, der sich später verei-  
nelt in der britischen Öffentlichkeit über  
eine solch beispiellose Verrohung militä-  
rischer Sitten zeigte, konnte nicht darüber  
hinwegtäuschen, daß es britische  
Marinesoldaten und Seeleute gewesen sind,  
die auf wehrtos im Wasser schwimmende  
deutsche Soldaten erschossen und sich an dem  
Tod dieser Tapferen weideten. Es fehlte  
später nicht an vielen ähnlichen Beispielen  
einer gemeinen Genugtuung, einer Gesinnung,  
die im gegenwärtigen Krieg trau-  
rige Triumphe zu feiern scheint!

### 81 Millionen RM.

Höchstes Ergebnis aller WHW-  
Sammlungen  
Berlin, 19. Februar.  
Die im Januar 1944 durchgeführte Reichs-  
straßensammlung des Kriegs-  
WHW, 1943/44 hatte das bisher  
höchste Ergebnis aller WHW-Samm-  
lungen. Es betrug nach vorläufigen Fest-  
stellungen 81 036 553,73 RM. Bei der  
gleichen Sammlung des Vorjahres wurden  
65 262 807,07 RM. erzielt. Es ist somit eine  
Steigerung des Ergebnisses um 15 774 046,66  
RM, 24,3 Prozent zu verzeichnen.



# Baumstämme collen von Berg zu Tal

### Bei unseren Holzhauern im Schwarzwald - Schwere und mühevoll Arbeit unter steter Gefahr

Hoch über die schlanken Tannenwipfel hin kräuselt leichter Rauch. Er verrät das Feuer der Holzhauer, die nach schwerer Morgenarbeit „Mittag machen“. Sehnige Männer sind es — auch solche vorgerückten Alters sind dabei — die um das Feuer herum sitzen und ihre Mahlzeit einnehmen. Die Essgeschirre sehen fast wie putzige Kinderspielzeuge in ihren breiten, schwieligen Händen aus. Nicht lange dauert die Pause. Bald geht es wieder an die Arbeit: Gellend und bellend klatschen die Axtschläge durch den hohen Wald, stierend fahren die Sägen in die Leiber der Bäume, donnernd kracht einer der Baumriesen um den andern zu Boden, im Fallen alles mit sich reisend, was sich ihm in den Weg stellt. Oft schon hat ein solcher Riese noch im letzten Augenblick sich tödlich geizigt und einen der Holzhacker gestreift, ihn wand geschlagen oder ihn gar dauernd zum Krüppel gemacht.

In ein Baum glücklich umgelegt, wird es gleich lebendig in seinem Geäst. Axt und Säge herablen ihm seiner Äste, die an geeigneten Stellen aufgeschnitten und später zu Reisigwellen aufbereitet werden. Dann werden die Bäume noch der Rinde entkleidet. Wie glatte Schlangenhäuter legen sie nun kreuz und quer durch den Holzschlag. Eine Hauptarbeit aber, die nicht nur anstrengend, sondern mitunter auch äußerst gefährlich ist, kommt erst nun, nämlich der Abtransport des Holzes zur Verladestelle.

Wo der Wald flach und zu ebener Erde liegt, geht das noch einigermaßen leicht, aber an den Berghängen... In langen „Riesen“, den mit Steinen und Stämmen eingefassten Fahrtrassen, werden die Stämme ins Tal hinuntergelassen, „hinabgerollt“, wie der Holzhauer sagt. An Kurven und besonders gefährlichen Stellen sind Holzhauer postiert, einmal um das gleichmäßige Tempo der „hinabrollenden“ Stämme zu erhalten, zum anderen, um das Ausbrechen eines mit größerer Wucht herabschießenden Wildlings zu verhindern.

Nicht selten kommt es vor, daß Menschenhände hier, angesichts der zur Auswirkung kommenden gewaltigen Kräfte der Natur, machtlos sind und versagen, daß ein Stamm, alles um sich zermalmend und verweichend, talwärts rast, und später irgendwo festsperrt, über den eigenen Wucht verdrückt, oder aber tief in die Erde eines weichen Ackers geholt, aufgefunden wird. Ist das Gefühl zu groß, so werden die Stämme mit langen Seilen an starke Bäume gefesselt und rockweise ein Stück weit hinaufgezogen. Und immer wieder trägt ein Jungknecht oder der Jüngst der Holzhauer das Fell des stollen Bergs hinan. Immer wieder klingt dann durch die Stille der Bergnatur das warnende Rufen der Holzhauer, das katzenmarkernde Knirschen der Stämme auf ihrem felsigen Wege.

Nicht umsonst sagt der Schwarzwaldbauer, daß er für den Erlös aus seinem Holz dreimal — und dies gründlich — schwitzen müsse: Beim Hauen, beim Hinabschaffen und beim Verladen.

Die schlimmste Arbeit aber ist die des Hinabschleppens des Scheiters und Brennholzes sowie des Abfallholzes. In oft kilometerlangen, mühsamen Aufstiegen trägt der Schwarzwaldler den großen Holzschlitten auf dem Rücken bergaufwärts. Auf Wegen und Pfaden klettert er empor, wo kein Zügel mehr hinsetzen kann. Oben geht es an das Verladen, und bald drückt den Schlitten eine mächtige Holzlast. Mit dem hochbeladenen Schlitten fährt der Holzhauer nun zu Tal. Große Kräfte gehören dazu, das schwere Fahrzeug zu meistern. Falls Stellen, die die Geschwindigkeit verringern können, müssen in schneller Fahrt überwinden werden. Stellungen erfordern alle Anstrengung und hervorragende Geschicklichkeit, um nicht von den Schlitten überrollt zu werden.

## Fahrtichtung anzeigen!

### Neue Vorschriften für den Verkehr

Die Ausrüstung der Kraftfahrzeuge mit Winkern und Bremslichtern und die Installation dieser Einrichtungen begegnet zur Zeit Schwierigkeiten. Die Vorschriften über das Anzeigen der Fahrtichtungsänderung und des Haltens sind deshalb geändert worden. Es braucht kein Zeichen mehr gegeben zu werden, wenn ein Winker bzw. Bremslicht nicht vorhanden oder nicht betriebsfähig ist.

Dabei ist jedoch zu beachten: An dem Grundsatz der Vergleichung des Abwinkens an sich hat sich nichts geändert. Bei Fahrzeugen mit betriebsfähigen Winkern muß also abgewartet werden. Es muß auch jeder Fahrer schon aus eigenem Interesse darauf hinwirken, daß sich die Winker in Ordnung befinden.

Wer nicht abwinken kann, bringt Gefahren in den Verkehr, da die anderen Verkehrsteilnehmer das Ausbleiben der Fahrtichtungsanzeichen nicht vermuten können. Der Fahrer ist deshalb beim Einleiten zu besonderer Vorsicht gegenüber anderen Verkehrsteilnehmern verpflichtet. Bei Unterlassung dieser Vorsicht und Rücksichtnahme trifft ihn die Schuld!

In diesem Zusammenhang ist an den Straßenkreuzungen das Überholen grundsätzlich verboten worden.

Außerdem wird noch auf folgendes hingewiesen: In den Dörfern und Städten ist der Fahrverkehr zurückgegangen, so daß Fußgänger und besonders Schulkinder tollloser und achtloser geworden sind. Fußgänger und Fahrer unterschätzen die Gefahren des Straßenverkehrs. An alle Verkehrsteilnehmer — Kraftfahrer und Fußgänger — ergeht daher die dringende Mahnung zu erhöhter Vorsicht, Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft.

**Wann wird verdunkelt?**  
In der Woche vom 20. bis 26. Februar von 19.02 bis 5.52 Uhr.

zu werden. Gar manches Mal passiert es dann, daß ein mit dem Aufgebot aller Kräfte gewagter Sprung — aus dem Deichelpaar des Schlittens hinaus zur Seite — dem Lenker die letzte Lebensrettung bedeutet, während der Schlitten in seiner Hölle den Hang hinunterrast und irgendwo zerschellt.

Die Holzhauerarbeit im Schwarzwald mit seinen steilen Berghängen ist keine Kleinigkeit. Sie erfordert neben besonderer Eignung, guter Gesundheit und außergewöhnlichen Körperkräften, noch einen kühnen Mut. Trotz der gewaltigen Anforderungen, die ein solch schweres Handwerk an diese stellt, die es ausüben, findet man Familien, in denen die Männer seit Generationen dieses schwere Geschäft traditionsgemäß ausüben. Mehr als einmal haben sie dem Tode ins Auge geschaut, mehr als einmal hat er jeden von ihnen mit seinem kalten Hauche gestreift, wenn ein fallender Waldstamm ihn zu zerschmettern drohte. Der Holzschlitten, der immer wieder den Berg hinauf getragen werden muß, hat schon manchen krumm und vor der Zeit alt gemacht. Aber aller schweren und harten Arbeit zum Trotz schafft es der Schwarzwaldbauer der im Sommer den Acker bestellt und im Winter zum Holzhauer wird. Er muß es sein, denn die Holz-

## Es geht auch mit fünf Fingern

### Einarmige Versehrte an der Schreibmaschine - Erster Kurs in Freiburg

In Freiburg findet zur Zeit der erste Lehrgang im Schreibmaschinenschreiben für einarmige Kriegversehrte statt. Es ist der erste derartige Lehrgang überhaupt, den eine Kreisdienststelle der Deutschen Arbeitsfront im Reich durchführt.

Der erste im ganzen Reich! So hat es das Reichsinstitut für Stenografie und Maschinenschreiben in Bayreuth, das auch die Lehrkräfte für diese Kurse eigens ausbildet, der Kreisverwaltung der Deutschen Arbeitsfront in Freiburg selbst mitgeteilt, und da muß es wohl auch so sein, daß einmal Freiburg, das seit der Beendigung der Kampfhandlungen im Westen wohl schon tausenden Verwundeten Genesung brachte, auch auch einer Einrichtung starten durfte, mit denen die Deutsche Arbeitsfront als Führerin in der Berufserziehung versehrte Soldaten bereits während ihres Lazarettaufenthaltes für andere Berufe umschult.

Zweimal in der Woche sitzen da im Übungszimmer der Freiburger DAF-Kreisverwaltung am Schwabentorplatz Kriegversehrte, frisch und wieder voll neuer Energie, erwartungsvoll schweigend wie damals als Rekruten. Der Sanitätsunteroffizier betreut sie zwar noch, aber das Kommando hat jetzt eine junge Frau, die es ganz wunschenermaßen versteht, das Blindschreiben mit fünf Fingern einzuxerzieren, und sich dabei

hauserlei ist meist der einzige Verdienst im Winter. Sein Hof bedeutet ihm nicht nur Besitz und Recht, sondern in erster Linie — und dies heute ganz besonders — eine hohe Pflicht. Wo Fremde für die harte, schwere Arbeit nicht mehr zu erhalten sind, muß die eigene Kraft und eigenes Blut — müssen nicht selten auch die Frauen — einspringen.

Wie eine wilde, immer wiederkehrende Melodie klingt das Krachen der stürzenden Tannen in den Wintertagen, das Bersten des Holzes von den Bergen. Aber in seiner Wildheit wird es zum hohen Lied der Arbeit, einer Arbeit, die an schwere und mühselige nicht leicht ihresgleichen findet.

So steht der Schwarzwälder Bauer und Holzhauer zweifellos mit an der Spitze derer, die, um mit Freiligkeit zu sprechen, „den wuchtigen Hammer schwingen und im Felde mähen die Ähren, die ins Mark der Erde dringen. Weib und Kinder, zu ernähren“. Und auf den Schwarzwälder Bauer und Holzhauer trifft nicht minder der genannte Dichters Wort zu, das sagt: „Ihr jeder Hand voll Schwitzen, Ehre jedem Tropfen Schweiß“. Darum, wenn das Lied der Arbeit ertönt, dann soll auch eine Strophen gewidmet sein unsern herrlichen Holzhausern im Schwarzwald.

Alwin Barner.

doch mit jedem einzelnen zu beschäftigen. Unbeholten sucht, vielleicht am Anfang die noch gebrauchsfähige Rechte oder Linke den Ausgangspunkt auf der Blindschreibmaschine, während greifen die noch wie miteinander verklebten Finger nach Kommando oder nach dem Takt der Musik nach den weiteren Tasten, aber exzessivmäßig wie alles, was mechanisch eingehen soll, um die Gedanken allein auf den Zweck des Ganzen richten zu können, greifen sie immer sicherer und setzen Periode für Periode nebeneinander, untereinander — jäh — jäh usw. Bei jeder „Lederhemmung“ lernt man die Maschine besser kennen. Frau Jena, die Kursleiterin, sieht streng darauf, daß die Augen dabei nicht auf Tasten und Blatt ruhen. Die Finger allein sollen lernen, blind zu schreiben. Zwischendurch werden sie durch Gymnastik trainiert und gelockert.

Immer sind die Soldaten mit Eifer und Ernst bei der Sache. Der eine packt es rascher, der andere weniger, weil seine Hand noch schwerer ist. Der eine kann auch die andere Hand noch etwas mitbewegen und den Umschalter für die großen Buchstaben damit bedienen, während der andere durch eine Bandverbindung dies mit dem Knie besorgt. Der Wille aber ist bei allen gleich, und nach vielleicht 36 Stunden sind alle so weit, sich selbst noch

# Das Wesen der Frau wird zum Mythos

### Hanna Nagels graphisches Werk als Ausdruck seelischer Spannung - Vision und Wirklichkeit

Die erste Begegnung mit Zeichnungen der Heidelberger Künstlerin Hanna Nagel wird immer wie ein persönliches Erlebnis wirken, und der Betrachter fühlt sich gewissermaßen zu sofortiger Auseinandersetzung mit dieser besonderen Welt veranlaßt. Denn die Eigenartlichkeit dieser Kunst besteht darin, daß Hanna Nagel ihr ganzes Selbst, ihr innerstes Wesen und Erleben preisgibt und mit einer so selten sensitiven Handschrift aufzeichnet. Ihre merkwürdig zweigespaltene Wesensart ist auf ein

Gerade weil sie die Wirklichkeit als solche keineswegs vergißt und sich ihrer Unerbittlichkeit in jeder Hinsicht bewußt ist, übersetzt sie alles in eine Atmosphäre, die etwas Traumhaftes an sich hat. Sie mildert die Kraft der Erscheinung und gibt ihr den Hauch des Unwirklichen. Daraus erklärt sich die innere Verankertheit, die vielen ihrer Gestalten innewohnt. Auf einem Blatt wie „Die Orchidee“ ist ja die Orchidee durchaus Nebensache, es könnte

etlich im Bogen einer unendlichen musikalischen Linie wiederfinden. „Liebe“, „Der Geliebte“, „Liebespaar“, „Mutter und Kind“, „Die Mutter“ sind die sich ständig wiederholenden Titel ihrer Zeichnungen. Und wie die Titel, so scheinen auch die Situationen immer wieder die gleichen zu sein. Sie sind es auch im Grunde genommen, — nur daß Hanna Nagel dieses Welt und Menschheit ewig bewegende Thema in unendlichen Varianten abwandelt. Und hier tritt nun das Geheimnis ihrer so überaus persönlichen Handschrift in Erscheinung. Die Künstlerin hat der Malerei, der sie sich früher auch widmete, vollständig den Rücken gekehrt, sie will nur zeichnen und nochmals zeichnen. Sie fühlt, wie ihre Hand zum seelensucherischen Instrument wird, wie diese Hand mit der Empfindlichkeit eines Seismographen jede kleinste Regung und Erregung registriert und niederschreibt. Kein Wunder, daß in ihren Zeichnungen oft eine rätselhafte Spannung lebendig ist, die sich unwillkürlich auf den Betrachter überträgt. Denn letzten Endes ist alles, was Hanna Nagel uns zeigt, Symbol.



Irene



Die Mutter



Die Orchidee

etwasogut „Eitelkeit“ heißen. Aber mit weicher Verankertheit sieht diese Frau in den Spiegel, um festzustellen, wie die mit der linken Hand gebaltene Blume zu ihrem dunklen Haar passen würde? Im Original ist dieses Blatt leicht getönt; die Orchidee schimmert in einem brandigen Rot, während der Hintergrund in bläulichen Tönen gehalten ist. Die Künstlerin läßt es, den Eindruck der Zeichnung durch ein möglichst einfaches Kolorit zu verstärken. Das Allgemeinbildliche der Erscheinung an sich tritt dadurch noch mehr in den Vordergrund.

Die Besonderheit Hanna Nagels erklärt sich letzten Endes daher, daß sie nur Frau ist, daß sie alle männlichen Bezirke meidet und nur als Frau schöpferisch wirksam sein will.

## Verdächtiger Schatten



Unten links geht auf Schritt und Tritt des Menschen eigene Schatten mit, und niemand außer einer Schlemmi! bewegt sich ohne Schattenpfeil.

Zwischen kann auch dies geschehen: Ein Schatten läßt sich plötzlich sehen. Vielleicht ist es ein guter Mann, vielleicht spricht er sich freundlich an.

Und dann passiert es dir vielleicht, daß dein Gefolge dich erweicht — ein Wort zurück aus Unbedacht hat manches Unheil schon gebracht.

Merke dir den Schatten an der Wand, er geistert heut durch Stadt und Land und warnt und mahnt auf Schritt und Tritt: „Halt deinen Mund, der Feind hört mit!“

# Baden und Elsass

## Die Königin des Schlachtfeldes

Strasbourg. Am Samstag eröffnete der Befehlshaber im Wehrkreis V und im Elsass, General der Panzertruppe Velel, in Anwesenheit führender Persönlichkeiten der Partei, des Staates und der Stadt im Straßburger Alten Schloß die Wehrkreisausstellung „Ewige Infanterie“.

## Vom Vogesenverein

Strasbourg. Der Vogesenverein trat hier mit einer größeren Veranstaltung an die Öffentlichkeit. Im dichtbesetzten Saalbau sprach der Archivar der Stadt Kolmar Dr. Lucian Stiller über die Schönheiten von Kolmar und die Herrlichkeiten seiner Um-

gebung bis hinaus in die Vogesenberge. Der Leiter der städtischen Bildstelle Kolmar, Robert Läufer, gab den Darlegungen das bildnerische Relief durch herrliche Farbaufnahmen. Der Vortrager des Zentralausschusses der Vogesenvereine, Walter Würst, konnte in einer Ansprache darauf verweisen, daß beiderseits auch eine praktische Aufgabe an die Mitglieder der Vogesenvereine herantritt: sie stellen sich den Revierförstern zur Verfügung und helfen diesen, die neuen Flächen der Wälder zu pflanzen.

## Amtsübernahme des neuen Mannheimer Kreisfrauenchaftsleiterin

Mannheim. Durch Gastkreischaftsleiterin Frau Dr. Erley und Kreisleiterin Schneider wurde die neue Kreisfrauenchaftsleiterin von Mannheim, Frau Jutta Liebzig, in ihr Amt eingeführt. Frau Liebzig, deren Mann als Oberstleutnant bei Ketzach gefallen ist und deren ältester Sohn auch im Felde steht, findet als Nachfolgerin der so tragisch beim Luftangriff auf Innsbruck ums Leben gekommenen langjährigen Kreisfrauenchaftsleiterin Luise Brös die Aufgabe, die ihr Erfüllung gibt und sie über das eigene Schicksal hinwegsehen läßt. Sie trägt für dieses Amt die besten Voraussetzungen mit.

## Professor Dr. A. Becker 85 Jahre alt

Heidelberg. Professor Dr. August Becker, Ordinarius für Experimentalphysik und Direktor des physikalischen Institutes der Universität Heidelberg, des bekannten Philipp-Lenz-Instituts, vollendete am Samstag sein 85. Lebensjahr. Becker wurde in Osterburken geboren. Die starbliche Zahl von etwa hundert Veröffentlichungen, darunter Lehrbücher und Beiträge zu großen Sammelwerken, gibt eine Vorstellung von dem Umfang seiner Arbeiten. Die Forschungen von Professor Becker gelten besonders den Gebieten der Kathodenstrahlen, der heute jedermann bekannten Leuchtstoffe, der Elektrizitätsleitung in Flammen und Gasen, der Fotozellen der Radioaktivität u. a. m. Professor Becker hat auch als erster den starken Radiomangel der Heidelberger Heilquelle erkannt und allgemeine gebräuchliche Meßverfahren und -apparate entwickelt, durch deren Anwendung sein Ruf in der Balneologie begründet ist.

## 70 Jahre auf der Bühne

Konstanz. Der 70jährige Nestor der deutschen Schauspielkunst, „Papa Ramseyer“, wie er ehrenhalber genannt wird, feiert am 10. März am Grenzlandtheater zu Konstanz in voller Rüstigkeit und Geistesfrische sein 70jähriges Bühnenjubiläum, ein in den Annalen der deutschen Theatergeschichte seit 100 Jahren noch nicht registriertes Ereignis. 70 Jahre hat er der Kunst die Treue bewahrt. Die deutschen Bühnen werden diesem seltenen Ereignis ihre Aufmerksamkeit nicht entziehen, ohne dem „grauen Jubilar“ für sein jahrzehntelanges kulturreiches Schaffen ein Kränlein irgendwelcher Art zu winden, um ihre Verbundenheit und Anerkennung zum Ausdruck zu bringen.

## Aus den Nachbargauen

Überwachung beiderseits „geglückt“  
Stuttgart. — Ein Fluch, der allmählich die Länge der Ostfront und die Lanstärke eines Kampftages erster Güte annehmen begann, weckte eine Bäuerin in dem Dorf Holzhausen. Auf dem Hof fand sie ihren Mann vor, der unerwartet in Urlaub gekommen war und eben seine Urlaubspakete aus der Jauchegrube fischte. Um die Seinen zu überraschen, hatte er den Weg über den Wirtschaftshof zur Hinterrück des Hauses genommen. Dabei war er in die neue Jauchegrube geraten, mit der wiederum die Bäuerin ihren Mann überraschen wollte, wenn er in Urlaub käme. Und so war die Überraschung beiderseits „geglückt“.





# Rund um die Welt

## Ein bewährter alter Kämpfer

Im Oberpräsidium zu Magdeburg fand für den in den Ruhestand tretenden Oberpräsidenten der Provinz Sachsen, Staatsrat SA-Obergruppenführer v. Ulrich, eine Verabschiedungsfeier statt, zu der die Gauleiter des Gau Magdeburg-Anhalt, Jordan, und des Gau Halle-Merseburg, Eggeling, erschienen waren.

## Das Rundfunkprogramm

Wochenspektakel am Sonntag, den 20. Februar 1944. 10.00 Uhr: Einmal um die Welt. 10.30 Uhr: Die Welt der Woche. 11.00-11.30 Uhr: Die Welt der Woche. 11.30-12.00 Uhr: Die Welt der Woche. 12.00-12.30 Uhr: Die Welt der Woche. 12.30-13.00 Uhr: Die Welt der Woche. 13.00-13.30 Uhr: Die Welt der Woche. 13.30-14.00 Uhr: Die Welt der Woche. 14.00-14.30 Uhr: Die Welt der Woche. 14.30-15.00 Uhr: Die Welt der Woche. 15.00-15.30 Uhr: Die Welt der Woche. 15.30-16.00 Uhr: Die Welt der Woche. 16.00-16.30 Uhr: Die Welt der Woche. 16.30-17.00 Uhr: Die Welt der Woche. 17.00-17.30 Uhr: Die Welt der Woche. 17.30-18.00 Uhr: Die Welt der Woche. 18.00-18.30 Uhr: Die Welt der Woche. 18.30-19.00 Uhr: Die Welt der Woche. 19.00-19.30 Uhr: Die Welt der Woche. 19.30-20.00 Uhr: Die Welt der Woche. 20.00-20.30 Uhr: Die Welt der Woche. 20.30-21.00 Uhr: Die Welt der Woche. 21.00-21.30 Uhr: Die Welt der Woche. 21.30-22.00 Uhr: Die Welt der Woche. 22.00-22.30 Uhr: Die Welt der Woche. 22.30-23.00 Uhr: Die Welt der Woche. 23.00-23.30 Uhr: Die Welt der Woche. 23.30-24.00 Uhr: Die Welt der Woche.

## Auskünfte über Anzeigen

Werke, die in der Zeitung "Der Alemann" erschienen sind, sind in der Liste unten aufgeführt.

## Offene Stellen

1. Stelle für einen... 2. Stelle für einen... 3. Stelle für einen... 4. Stelle für einen... 5. Stelle für einen... 6. Stelle für einen... 7. Stelle für einen... 8. Stelle für einen... 9. Stelle für einen... 10. Stelle für einen...

## Stellensuche

1. Stelle für einen... 2. Stelle für einen... 3. Stelle für einen... 4. Stelle für einen... 5. Stelle für einen... 6. Stelle für einen... 7. Stelle für einen... 8. Stelle für einen... 9. Stelle für einen... 10. Stelle für einen...

## Zu vermieten

1. Zimmer mit... 2. Zimmer mit... 3. Zimmer mit... 4. Zimmer mit... 5. Zimmer mit... 6. Zimmer mit... 7. Zimmer mit... 8. Zimmer mit... 9. Zimmer mit... 10. Zimmer mit...

## Mitgesuche

1. Mitgesucht... 2. Mitgesucht... 3. Mitgesucht... 4. Mitgesucht... 5. Mitgesucht... 6. Mitgesucht... 7. Mitgesucht... 8. Mitgesucht... 9. Mitgesucht... 10. Mitgesucht...

nicht zu Hause. Unermüdlich kämpfte er gegen die Kriegs- und Kolonialschuldigen. Nach Ausbruch des jetzigen Krieges stellte sich Generaloberst Dr. Hinz den örtlichen Einrichtungen des Luftschutzes zur Verfügung. Daneben ist er ehrenamtlich Polizeiwart.

## Höhensonne für eine Million Arbeiter

Dieser Tage wird die 150. Großbestrahlungsanlage für Bergleute die Geburtsstunde der künstlichen Höhensonne verlassen und in einem Bergbaubetrieb im Süddeutschen aufgestellt werden. Damit wird während des Krieges etwa 2,5 Millionen Arbeiter eine gesunde Bestrahlung durch eine wassrige Lösung von einer Million Arbeitern ermöglichen. Eine wahrhaft stolze Leistung der deutschen Wirtschaft im Krieg, die aber auch den Problemen der "Menschenbestrahlung", Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Minister für Rüstung und Kriegsproduktion, Speer, Gesundheitsminister Dr. Schacht und Gesundheitsminister Professor Brand, und der Gesundheitsverwaltung der Partei und ihrer DAF, einen schönen Lohn einbringen haben. Sind doch die Ausfälle durch Krankheiten und gesundheitliche Schwächen ganz wesentlich zurückgegangen.

## 1 Milliarde kg Albstoffe durch die Schulen

Bei einer Tagung der Albstoffreferenten der Landeswirtschaftskammer in Posen gab Reichskommissar Heck einen umfassenden Überblick über die Gesamtlage der Albstoffreferenten, worauf von den einzelnen Referenten Berichte über die Arbeit des vergangenen Jahres auf den verschiedenen Gebieten der Albstoffreferenten erstattet wurden. Dabei wurden besonders die Schulsammlungen erwähnt. Von den Schulen sind in drei-jähriger Arbeit an Albstoffen über drei Arten insgesamt rund eine Milliarde Kilogramm gesammelt worden.

Überblick über die Gesamtlage der Albstoffreferenten, worauf von den einzelnen Referenten Berichte über die Arbeit des vergangenen Jahres auf den verschiedenen Gebieten der Albstoffreferenten erstattet wurden. Dabei wurden besonders die Schulsammlungen erwähnt. Von den Schulen sind in drei-jähriger Arbeit an Albstoffen über drei Arten insgesamt rund eine Milliarde Kilogramm gesammelt worden.

## Gefährnis für Luftschutzhüter

Die Bewohner eines ländlichen Bezirkes im Gau Köln-Aachen hatten wiederholt feststellen müssen, daß eine Fabrik bei nächtlichem Fliegeralarm schießend verbrannt hatte. Ihre berechtigten Klagen führten zu einem Strafverfahren gegen den Betriebsleiter der Fabrik als den für die Verdunkelungsverantwortlichen. Er wurde, da er sich, wie der Richter erklärte, durch seine mangelnde Aufsichtspflicht zum Beständigen des Feindes gemacht hatte, zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt.

## Mord nach 23 Jahren gestützt

Das Sondergericht Kattowitz verurteilte den Eiselenbeschaffner Johann Zielonka zum Tode, weil er am 19. Juli 1920 zusammen mit einem Komplizen einen Hilfsförster ermordet und einen Forstehrer zu töten versucht hatte. Zielonka wollte damals während seines Einsatzes bei der polnischen Armee in seinem Geburtsort im

Kreise Tarnowitz und hat die Tat kaltblütig begangen, nachdem die beiden Forstbeamten seine Schwester wegen unerlaubten Besuchs im Walde angehalten hatten. Er flüchtete dann nach Polen und konnte erst jetzt ergriffen und nach mehr als zwei Jahrzehnten der gerechten Strafe zugeführt werden.

## Städtische Bühnen Freiburg i. Br.

Wochenspektakel  
Großes Haus: Sonntag, 20. Februar, 19.00 Uhr, wieder "Die Schatzkammer". Montag, 21. Februar, 19.00 Uhr, geschlossene Vorstellung "Die Schatzkammer". Dienstag, 22. Februar, 19.00 Uhr, wieder "Die Schatzkammer". Mittwoch, 23. Februar, 19.00 Uhr, wieder "Die Schatzkammer". Donnerstag, 24. Februar, 19.00 Uhr, wieder "Die Schatzkammer". Freitag, 25. Februar, 19.00 Uhr, wieder "Die Schatzkammer". Samstag, 26. Februar, 19.00 Uhr, wieder "Die Schatzkammer". Sonntag, 27. Februar, 19.00 Uhr, wieder "Die Schatzkammer".  
Kleines Haus: Sonntag, 20. Februar, 18.00 Uhr, wieder "Die Schatzkammer". Montag, 21. Februar, 18.00 Uhr, wieder "Die Schatzkammer". Dienstag, 22. Februar, 18.00 Uhr, wieder "Die Schatzkammer". Mittwoch, 23. Februar, 18.00 Uhr, wieder "Die Schatzkammer". Donnerstag, 24. Februar, 18.00 Uhr, wieder "Die Schatzkammer". Freitag, 25. Februar, 18.00 Uhr, wieder "Die Schatzkammer". Samstag, 26. Februar, 18.00 Uhr, wieder "Die Schatzkammer". Sonntag, 27. Februar, 18.00 Uhr, wieder "Die Schatzkammer".

## Wohnungstausch

1. Wohnung in... 2. Wohnung in... 3. Wohnung in... 4. Wohnung in... 5. Wohnung in... 6. Wohnung in... 7. Wohnung in... 8. Wohnung in... 9. Wohnung in... 10. Wohnung in...

## Zu verkaufen

1. Grundstück... 2. Grundstück... 3. Grundstück... 4. Grundstück... 5. Grundstück... 6. Grundstück... 7. Grundstück... 8. Grundstück... 9. Grundstück... 10. Grundstück...

## Kaufgesuche

1. Kaufgesucht... 2. Kaufgesucht... 3. Kaufgesucht... 4. Kaufgesucht... 5. Kaufgesucht... 6. Kaufgesucht... 7. Kaufgesucht... 8. Kaufgesucht... 9. Kaufgesucht... 10. Kaufgesucht...

## Tiermarkt

1. Tier... 2. Tier... 3. Tier... 4. Tier... 5. Tier... 6. Tier... 7. Tier... 8. Tier... 9. Tier... 10. Tier...

## Liegenschaft

1. Liegenschaft... 2. Liegenschaft... 3. Liegenschaft... 4. Liegenschaft... 5. Liegenschaft... 6. Liegenschaft... 7. Liegenschaft... 8. Liegenschaft... 9. Liegenschaft... 10. Liegenschaft...

## Hofrat

1. Hofrat... 2. Hofrat... 3. Hofrat... 4. Hofrat... 5. Hofrat... 6. Hofrat... 7. Hofrat... 8. Hofrat... 9. Hofrat... 10. Hofrat...

## Untericht

1. Unterricht... 2. Unterricht... 3. Unterricht... 4. Unterricht... 5. Unterricht... 6. Unterricht... 7. Unterricht... 8. Unterricht... 9. Unterricht... 10. Unterricht...

## Gefunden

1. Gefunden... 2. Gefunden... 3. Gefunden... 4. Gefunden... 5. Gefunden... 6. Gefunden... 7. Gefunden... 8. Gefunden... 9. Gefunden... 10. Gefunden...

## Verschiedenes

1. Verschiedenes... 2. Verschiedenes... 3. Verschiedenes... 4. Verschiedenes... 5. Verschiedenes... 6. Verschiedenes... 7. Verschiedenes... 8. Verschiedenes... 9. Verschiedenes... 10. Verschiedenes...

